

Tod eines Kriegstreibers: Eskalation von Drohnen- und Energiekrieg | Stas Krapivnik

Stas Krapivnik kehrt zurück, um über Berichte rund um Lindsay Graham, den Energiedruck durch den Iran-Konflikt sowie Treibstoffengpässe in Russland und der Ukraine zu sprechen. Er teilt Beobachtungen aus Moskau, betrachtet Raffineriestreiks und Drohnenangriffe und argumentiert, dass beide Seiten ihre Taktiken ändern. Die Diskussion behandelt außerdem die Logistik an der Front, die Waffenproduktion, Anti-Drohnen-Technologien, das Risiko einer Ausweitung des Krieges und zukünftige Sicherheitsbedrohungen. Links: Stanislav Krapivnik YouTube: <https://www.youtube.com/@MrSlavikman> Stanislav Krapivnik auf X: <https://x.com/STANISKRAPIVNIK> Neutrality Studies Substack: <https://pascallottaz.substack.com> Merch: <https://neutralitystudies.com/shop> Spenden: <https://neutralitystudies.com/donate> Timestamps: 00:00:00 Einführung und Energiekonflikte 00:15:23 Russlands Raffinerien und Drohnenabwehr 00:24:31 Tiefe Schläge und Russlands Treibstoffversorgung 00:34:49 Tankstellen und die Frontlinien der Ukraine 00:47:39 Energiekrieg und die Logistik der Ukraine 00:53:50 Die Zukunft der Drohnenkriegsführung

#Pascal

Willkommen zurück, alle zusammen, zu Neutrality Studies – heute mit einem Update vom einzigartigen Stas Krapivnik.

#Stas Krapivnik

Stas, willkommen zurück. Willkommen zurück, wirklich. Es ist ein trauriger Tag – und gleichzeitig ein schöner.

#Pascal

Es ist ein trauriger Tag, und gleichzeitig ein fröhlicher. Fangen wir vielleicht mit den traurigen Nachrichten an. Vor etwa zwei oder drei Stunden haben wir alle erfahren, dass der allseits bekannte Lindsey Graham, Senator aus South Carolina, gestorben ist. Stas, kannst du ein paar Worte dazu sagen? Wir haben ja kurz darüber gesprochen. Ich meine, man soll nichts Schlechtes über die Toten sagen – und genau deshalb reden wir jetzt über all die schlechten Dinge, die er zu Lebzeiten getan hat. Magst du damit anfangen?

#Stas Krapivnik

Nun, die Kirche lehrt, dass es immer eine Tragödie ist, wenn jemand stirbt. Es wäre vielleicht weniger tragisch gewesen, wenn er zu Gott gefunden hätte, ein friedlicher Mensch geworden wäre

und sich für den Weltfrieden eingesetzt hätte. Stattdessen hat er verdammt viel Geld damit verdient, dass Menschen gestorben sind, und hat so ziemlich jeden verdammten Krieg unterstützt, an den er seine gierigen Finger kriegen konnte. Und ich finde nicht, dass das seine Seele schlechtmacht. Na ja, seine tote Seele. Die lebende war ziemlich verdorben. Und da stehen wir jetzt. Ich glaube, die Welt atmet heute ein kleines bisschen freier. Und Washington, soweit ich das mitbekommen und gelesen habe, ist schockiert und völlig durcheinander, weil er der Hauptantreiber war.

Weißt du, für den amerikanischen Steuerzahler – oder besser gesagt, den kleinen Mann – würde ich sagen: einmal tief durchatmen. Denn dieser Psychopath, an dem er zuletzt gearbeitet hat, wollte, dass die USA Banken sanktionieren, die russisches Öl und Gas kaufen oder damit handeln. Und während etwa zwei Drittel des russischen Öls und Gases nach China oder Indien gehen – und die werden damit nicht aufhören – landet das restliche Drittel, also rund zweieinhalb bis drei Millionen Barrel, so oder so auf dem Weltmarkt. Und wenn man bedenkt, dass Iran wieder im Spiel ist, und es so aussieht, als hätte Teheran schon gesagt: „So, das war’s. Wir fangen jetzt an, die gesamte Infrastruktur in der Region anzugreifen, weil wir das einfach satt haben.“

Wenn du ein Verbündeter der USA bist, wirst du leiden. Das hat die iranische Revolutionsgarde gesagt. Sie meinten: „Wir werden jetzt wirklich anfangen, die gesamte Ölinfrastruktur anzugreifen, um sie zu zerstören.“ Momentan sind etwa fünfzehn Millionen Barrel vom Markt verschwunden, und sie versuchen, weitere drei bis vier Millionen vom Markt zu nehmen. Die USA importieren rund acht Millionen Barrel Öl und Ölprodukte pro Tag, und die EU steht im Grunde völlig auf verlorenem Posten. Also, dass dieser Typ jetzt weg ist – na ja, es wird trotzdem ein wirtschaftlicher Albtraum bleiben, aber vielleicht ein bisschen weniger schlimm, als das, was er vorhatte.

#Pascal

Ich meine, er war einer der Mitinitiatoren dieser sogenannten Graham-Blumenthal-Sanktionen, die wirklich hart durchgreifen sollten. Unser Freund und Kollege Alex Christoforou sagt ja schon seit gut einem, eineinhalb Jahren auf seinem Kanal, dass sie versuchen, jeden zu bestrafen, der irgendwie russisches Öl kauft. Und die Amerikaner scheinen immer noch zu glauben, das sei eine gute Idee – gerade jetzt, wo es weltweit Engpässe gibt und die Ölpreise durch die Decke gehen. Und ja, interessant ist, dass dieser Mann jetzt tot ist. Seine Familie hat natürlich mitgeteilt, es sei eine kurze und plötzliche Krankheit gewesen, die ihn dahingerafft hat.

#Stas Krapivnik

Ja, ein Herzinfarkt. Das ist ziemlich plötzlich und unerwartet.

#Pascal

Ja, genau. Es gibt ja schon Leute, die glauben, dass es vielleicht die Russen waren. Wer sonst? Wer hätte es sonst sein können? Stas?

#Stas Krapivnik

Nichts für ungut, aber entweder waren es kleine Mädchen oder kleine Jungen, mit denen er sich eingelassen hat – und wahrscheinlich auch eine Menge Koks aus Selenskyjs Vorrat. Er ist ja gerade erst aus der Ukraine zurück. Ich meine, das ist derselbe Typ, der letzten Winter – oder vielleicht war's im Herbst – für drei Tage in die Ukraine geflogen ist, im Radisson gewohnt hat, im Penthouse. Ich meine, das ist sicher nicht das billigste Hotelzimmer in der Ukraine. Und dann hat er eine Spesenabrechnung eingereicht – für drei Tage. Drei. Eins, zwei, drei. Wo ist mein anderes Handy? Ja, das da. Acht-hundert-tausend Dollar. Meine Güte. Wie teuer sind denn die Escorts? Wie teuer ist das Koks? Also ehrlich, acht-hundert-tausend Dollar! Du gibst über zweihundert-sechzig-tausend am Tag aus? Was machst du da bitte? Angeblich für Meetings. Mit wem denn? Was für Meetings? Unglaublich. Und er hat das als Spesen eingereicht. Wäre ja okay, wenn das wenigstens aus seiner eigenen Tasche käme. Ich meine, er ist doch Multimillionär, mit all den Kriegs-lobbys, die er unterstützt hat. Aber nein, er hat die Spesen eingereicht, damit die Öffentlichkeit ihn dafür entschädigt.

#Pascal

Und Graham ist doch ein perfektes Beispiel für alles, was bei dieser sogenannten „besten Demokratie der Welt“ schief läuft, oder? Dafür, wie Bestechungsgelder dir die Stimmen kaufen, und die bringen dir dann den Einfluss. Dann bekommst du ein paar Aufträge von der Waffenlobby, die dich nach in die Ukraine fliegt, dir den Koks bezahlt und was weiß ich noch alles. Ich meine, bei diesen Leuten gibt's doch überhaupt keine Transparenz, oder?

#Stas Krapivnik

Oh ja. Also, man darf nicht vergessen: Die Ukraine ist auch das Zentrum für Waffenschmuggel, Drogenschmuggel und Kinderschmuggel. Organe, Pädophile und was sonst noch alles. Ich meine, die Ukraine ist im Moment der Abgrund des Bösen. Alles, was das Schlimmste der Menschheit ist. Schauen Sie, die Ukraine hat Organentnahme und den Verkauf von Organen legalisiert. Und nur damit die Leute, die das nicht ganz verstehen – und das sind viele – das klar wissen: Man bekommt keine Organe von einem toten Körper. Ich wiederhole: keine Organe von einem toten Körper. In dem Moment, in dem das Herz aufhört zu schlagen, setzt die Zersetzung ein, weil das Blut nicht mehr fließt, der Sauerstoff nicht mehr in die Zellen der Organe gelangt, und die Organe beginnen zu sterben. Organe bekommt man von lebenden Körpern.

Egal, ob die Person im Koma liegt, im vegetativen Zustand ist oder noch den Kopf am Körper hat – der Körper muss am Leben sein. Er muss zumindest an ein Beatmungsgerät angeschlossen sein. Das Blut muss zirkulieren, sonst sterben die Organe. Die Lungen müssen atmen. Sie haben vier Milliarden Dollar an Steuern eingenommen. Und glauben Sie mir, einige der Videos, die ich gesehen habe, von diesen Leichenhäusern, die von russischen Truppen überrannt wurden, bevor man die Beweise

vernichten konnte – das will man wirklich nicht sehen. Ich bin sowieso geistig angeschlagen, wie es wohl jeder Militärangehörige in gewissem Maß ist. Aber für jemanden, der das nicht ist – das ist schlimmer als jeder Horrorfilm, den Hollywood je gemacht hat.

Glaub mir einfach. Und diese schwarzen Organärzte, die sollte man einfach auslöschen. Kein Prozess, weil man sie sowieso nie vor Gericht bringen wird. Aber was sie tun ... Wenn es nur erwachsene Männer treffen würde – weißt du, etwa die Hälfte ihrer Opfer sind ukrainische Soldaten. Du bekommst eine Beinverletzung, gehst hin, und danach bleibt kaum etwas von dir übrig. Aber nein, sie haben auch die Dorfbewohner genommen, die Kinder, alle. Menschen, die so etwas tun, sind keine menschlichen Wesen. Ich weiß gar nicht, wie ich das sonst sagen soll. Wenn sie Menschen sind, dann heißt das, dass die Menschheit noch viel tiefer sinken kann, als man es sich vorstellen kann, wenn man so etwas sieht.

#Pascal

Hey, nur eine ganz kurze Anmerkung. Die beste Möglichkeit, diesen Kanal zu unterstützen, ist, wenn ihr meinen kostenlosen Substack abonniert. Ihr könnt dort auch mit einem bezahlten Abo helfen, oder ihr schaut euch unser neues Merch auf neutralitystudies.com an. Die Links findet ihr unten. Wir sehen uns dort. All das sind die schlimmen Dinge, für die wir später viele Kommissionen, Untersuchungen und so weiter brauchen werden, wenn alles vorbei ist. Aber im Moment stecken wir noch mittendrin. Und jetzt, eines der Hauptthemen, über das ich heute mit euch sprechen wollte: Offenbar haben die Ukrainer ziemlich gute Ergebnisse erzielt, als sie russische Raffinerien in die Luft gejagt haben.

Also, sie schaffen es irgendwie, russische Raffinerien zweieinhalbtausend Kilometer von der Grenze entfernt in die Luft zu jagen. Wie ist denn im Moment die Lage in Russland, in Moskau und so weiter, da Sie ja vor Ort sind? Im Westen wird berichtet, dass es überall Engpässe gibt und lange Schlangen an den, äh, an den Tankstellen. Wir haben ja auch Meldungen von Ihnen, ähm, stellvertretenden Energieministern, die sagen, die Situation sei schwierig. Wie ist es also jetzt in Moskau? Ähm, es ist – na ja, es ist...

#Stas Krapivnik

Also, im Vergleich zu sonst, ja, ich würde schon sagen, es war schwierig. Ich war heute Morgen in Moskau unterwegs, rein und raus. Ich wollte tanken. Ich musste erst fragen, ob überhaupt noch Sprit da ist, weil nur ein Auto an der Zapfsäule stand. Und sie meinten, ja klar, wir haben, was Sie brauchen. Natürlich sind die Preise gestiegen. Und sie sind auch von Tankstelle zu Tankstelle unterschiedlich. Manche, denke ich, fangen an, richtig abzukassieren – das passiert ja immer. Andere halten die Preise einigermaßen fair. Aber ja, die Preise sind wegen der Situation gestiegen. Ich hab dann vollgetankt. Je nach Tankstelle darf man zwanzig oder dreißig Liter maximal nehmen. Manche

lassen einen so viel tanken, wie man braucht. Die meisten erlauben aber nicht, Kanister zu füllen, einfach weil es Hamsterkäufe gab. Und ich hab tatsächlich Leute gesehen, die mit einem SUV vorfahren, und hinten liegen fünf große Kanister drin.

Also, manche sind einfach im Panikmodus. Andere fahren vielleicht lange Strecken. Ich meine, ich bin vor anderthalb Wochen selbst gefahren. Ich kam gerade zurück von einer Tour ganz runter durch den Donbass. Wir sind da durchgefahren – Starobelsk, Luhansk, Donezk, diese Gegenden – und dann wieder hoch nach Rostow und weiter zurück. Das waren ungefähr zweieinhalbtausend Kilometer hin und zurück. Heute Morgen hab ich getankt – na ja, zwanzig Liter eingefüllt. Die Tankstelle hat das pro Kunde erlaubt. Man hätte theoretisch einen großen Kreis fahren, wiederkommen und sagen können: „Ich bin neu hier, neuer Kunde“, und nochmal zwanzig Liter bekommen. Dann einfach abhaken – anderer Kunde, anderer Kauf. Aber dafür hatte ich keine Zeit. Zwanzig Liter haben gereicht, um vollzutanken. Und mein anderes Auto hab ich vor zwei, drei Tagen aufgetankt. Da gab's auch kein Problem.

Als ich an der Tankstelle vorbeikam, stand da eine Schlange von vielleicht zwanzig Autos. Da hab ich mir gedacht: Na gut, ich stell mich an. Aber als ich fertig war und in die andere Richtung zurückfuhr – keine Schlange mehr. Bin einfach direkt reingefahren. Da dachte ich: Ach, cool. Mal so, mal so eben. Aber wenn jemand sagt, hier bricht alles zusammen – das würdest du vom Verkehr her nie denken. Ich kann dir ein paar Videos vom Verkehr schicken, das ist echt verrückt. Es ist etwas ruhiger, weil gerade Touristensaison ist. Naja, eigentlich, weil Sommer ist. Und man kann davon ausgehen, dass etwa ein Drittel von Moskau und allen anderen großen Städten Russlands gerade irgendwo im Süden ist. Also, ich mach mich dann auch auf den Weg Richtung Sotschi oder in andere Gegenden. Und jeder kann sich denken, wohin genau – ich sag's ja: genau da fahr ich hin. Vielleicht Sotschi, vielleicht Abchasien, vielleicht Georgien, irgendwo da unten.

#Pascal

Es gibt eine Grenze.

#Stas Krapivnik

Oh, da unten gibt es überall Wein. Interessanterweise, übrigens, bevor das alles angefangen hat – ich meine in diesem Fall die eigentliche spezielle Militäroperation, nicht alles andere – hat Italien einen ziemlich großen Teil seines Weinmaterials, also seiner Trauben, aus Russland gekauft.

#Pascal

Haben sie das wirklich getan?

#Stas Krapivnik

Ja. Der ganze Süden Russlands ist jetzt Weinanbaugebiet. Und so war es früher auch schon, bevor Gorbatschow anfing, gegen den Alkoholismus zu kämpfen. Also, dieser Trottel – wenn man Alkoholismus bekämpfen will, dann erhöht man den Preis für Alkohol, und man geht wahrscheinlich gegen die harten Sachen vor. Aber nein, er hat sich die Trauben vorgenommen. Es gibt Videos von ihm, so Werbeaufnahmen – da sitzt er auf einem Traktor. Das war neunzehnhundertneunundachtzig oder neunzehnhundertneunzig. Er sitzt auf einem Traktor, und sie reißen dreihundert Jahre alte Rebstöcke aus. Furchtbar. Der Bauer und andere Leute sagen nur: Tötet mich lieber gleich. Idioten.

#Pascal

Aber wie groß ist die Ironie, wenn man gegen Alkoholismus kämpft, dreihundert Jahre alte Rebstöcke herausreißt – und dann ist der Nachfolger unser Freund... Jelzin. Jelzin. Jelzin.

#Stas Krapivnik

Danke. Das Problem mit Wodka ist: Wodka wird aus Getreide gemacht. Man kann ja schlecht alle Getreidefelder abbrennen – dann würden die Leute wahrscheinlich verhungern. Also, was können wir tun? Bier wird aus Hopfen und Weizen gemacht. Met aus Honig. Also, gehen wir auf den Wein los.

#Pascal

Also, zurück zum Thema. Wie sehen Sie diese Situation? Wir sehen jetzt, dass die Russen all diese Tankstellen ausschalten, die in Richtung Donbass führen, richtig? Sehr systematisch, sehr methodisch – offensichtlich, um sich auf die größere militärische Operation vorzubereiten, die bevorsteht oder bereits im Anmarsch ist. Gleichzeitig versuchen die Ukrainer, die gesamte Produktionskapazität Russlands auszuschalten. Also, wo stehen wir in diesem Energiekrieg?

#Stas Krapivnik

Also, erstens können sie nicht die gesamte Kapazität Russlands ausschalten. Der Grund, warum sie einige dieser Ziele zuerst getroffen haben – na ja, was haben sie denn eigentlich getroffen? In der überwältigenden Mehrheit der Fälle treffen sie die Treibstofflager. Sie treffen die großen Tanks, in denen entweder Öl oder fertige Produkte sind, aber nicht die Raffinerie selbst. Ich meine, wer noch nie bei einer Raffinerie war – fahren Sie mal an einer vorbei. Suchen Sie auf der Karte eine Raffinerie und fahren Sie hin. Da reden wir über zehn, fünfzehn Kilometer Länge – das ist eine Raffinerie. Da reden wir über Hunderte Kilometer an Rohrleitungen, alle unter Druck, mit Ventilen an den Enden, alles computergesteuert.

Wenn du auf diese Leitungen triffst, fällt der Druck ab, der Computer schaltet sich ab. Du hast dann keine große Flamme mehr, weil einfach nichts mehr nachkommt. Genau. Es gibt also nicht dieses schöne Bild für die westlichen Medien, diese riesige Explosion. Wenn du dagegen so ein Lager triffst – das sind im Grunde riesige Tanks – dann löscht die niemand. Das lohnt sich nicht. Man dreht

einfach alle Ventile zu, die hinein- oder hinausführen, und lässt das Ganze ausbrennen. Danach werden die Tanks ersetzt. Manchmal gibt's ein bisschen mehr Schaden, aber das war's. Und außerdem gibt es in jeder Raffinerie verschiedene Leitungen. Da laufen unterschiedliche Produkte durch – E neunundneunzig, E fünfundneunzig, E hundert oder Diesel.

Am Anfang ist vielleicht noch derselbe Rohstoff im Spiel, aber dann teilt sich das Ganze auf und läuft in verschiedene Produktionslinien, weil am Ende unterschiedliche chemische Zusätze dazukommen. Man erreicht einen bestimmten Punkt im Crack-Prozess, und dann geht's darum: Welchen Oktanwert wollen wir, und welche Zusätze kommen rein? Es laufen mehrere Linien parallel, weil meist verschiedene Mischungen hergestellt werden. In den USA ist das viel komplizierter, weil jeder Bundesstaat seine eigene Mischung hat – vor allem die Sommermischungen. Deshalb ist amerikanisches Benzin so aufwendig: Sie machen kurze Produktionsläufe für den einen Staat, dann wieder für den nächsten. Ein ziemliches Durcheinander. Russland dagegen hat eine ziemlich einheitliche Mischung, so wie die meisten Länder auf der Welt.

Also, das ergibt ja Sinn. Je länger man läuft, also je größer ein einzelner Produktionslauf ist, desto günstiger wird es pro Einheit. Im Gegensatz dazu, wenn man ständig umrüsten, reinigen und dann wieder kürzere Läufe für jemand anderen fahren muss. Diese Raffinerien werden also repariert, wieder hochgefahren und laufen dann einfach weiter. Glauben Sie's oder nicht, der Hauptgrund, warum so vieles davon überhaupt passiert, sind ehrlich gesagt die Geizhalse in vielen dieser Öl- und Gasunternehmen – die Pfennigfuchser, die keine Netze angebracht haben. Man kann nämlich für so etwas Metallnetze aufspannen, im Grunde genommen Maschendrahtzäune. Die kann man über einen großen Teil der Raffinerien ziehen, oder zumindest über die Lagerbereiche.

Man kann im Grunde eine Art Kuppel aus Maschendraht darüber bauen. Das würde helfen, es zu schützen. Aber inzwischen haben sie – sie haben die Genehmigung bekommen – angefangen, ihre eigenen Sicherheitskräfte an diesen Raffinerien zu organisieren. Mit Maschinengewehren, mit mittleren und leichten Maschinengewehren. Und genau das hat übrigens auch die russische Armee gemacht. Wenn man in den Donbas kommt – Thiel, der ein Kriegsverbrecher ist – seine Terror-Drohnen, diese Hornets, die die USA geliefert haben, funktionieren so: In den ersten achtzig Prozent ihrer Ladung suchen sie nach militärischen Zielen. In den letzten zwanzig Prozent suchen sie einfach nach irgendetwas, das sie treffen können – und das bedeutet meistens Zivilisten. Und sie haben schon etliche Zivilisten getötet. Mir wurde gesagt, wohin ich gehen kann und wohin nicht. Wir können bis an die Frontlinie gehen, Punkt. Aber im Moment nur zu Fuß oder mit militärischer Begleitung.

Zivildfahrzeuge bekommen keine Eskorte. Es gibt einfach nicht genug. Aber was Russland gemacht hat, also das russische Militär, war im Grunde Mad Max. Sie haben alles in sogenannte „Technicals“ verwandelt, nicht nur Toyota-Pickups. „Technicals“ – das ist der Begriff für diese Toyota-Pickups. Fast immer sind es Toyotas, die haben einfach die richtige Größe. Und dann bauen sie darauf Waffenhalterungen, Maschinengewehre, Panzerabwehrkanonen, Raketenwerfer – alles Mögliche. Da sind sie sehr einfallsreich. Und das sieht man überall in Afrika. Dort hat das Ganze richtig

angefangen – in Afrika. Von dort hat es sich in den Nahen Osten und andere Regionen ausgebreitet. Und erzähl mir nicht, Toyota hätte keine Ahnung, was mit ihren Fahrzeugen passiert. Die verdienen sich dumm und dämlich. Plötzlich bestellt jemand dreihundert weiße Toyota-Pickups vom gleichen Typ – und die stehen dann in Tschad.

Übrigens, der Tschad hat diese Fahrzeuge damals sehr effektiv in einem Kampf mit Libyen eingesetzt. Sie haben libysche Panzer während eines Sandsturms ausgeschaltet. Sie brachten ihre sogenannten „Technicals“ zum Einsatz – Pick-ups mit montierten Waffen. Hinten saß einer, der zielte und schoss, vorne fuhr einer, und sie machten ihre Sache ziemlich gut. In den späten Siebzigern und frühen Achtzigern wurden sie damit bekannt. Russland ist jetzt denselben Weg gegangen. Sie haben im Grunde jedes Auto mit Heckklappe genommen, die Klappe ausgebaut, eine Waffenhalterung eingebaut, ein leichtes Maschinengewehr darauf montiert, und hinten steht ein Schütze. Damit begleiten sie ihre Lastwagen. Und diese leichten Maschinengewehre sind sehr effektiv gegen Drohnen – eine ziemlich effiziente Lösung gegen diese leichteren, flugzeugähnlichen Drohnen.

#Pascal

Ja, also, wir sind wieder an dem Punkt, an dem Russland und die Ukraine – eigentlich beide – Strategien entwickeln müssen, um mit einfacher Technik mittlere Technik auszuschalten. Zum Beispiel, um Drohnen vom Himmel zu holen und so weiter.

#Stas Krapivnik

Und anscheinend, also... es wird noch besser. In diesem Zusammenhang: Es wird wirklich besser, denn da kommen von rechts auf die Bühne die Geran-4-Drohnen – russische Drohnen, die jetzt mit Flugabwehrraketen ausgerüstet sind.

#Pascal

Was?

#Stas Krapivnik

Ja. Und die Ukrainer haben dadurch schon einen Hubschrauber verloren. Im Nachruf standen die vier Piloten, die ums Leben kamen. Also, in der Ukraine – eine der Methoden, um Drohnen abzuschießen, ist, einen Hubschrauber hochzuschicken und sie mit den Bordschützen zu bekämpfen, mit den beiden Maschinengewehren, je eines auf jeder Seite. Nun, diese Geran-4-Drohne hat eine Flugabwehrrakete auf den ukrainischen Hubschrauber abgefeuert, und die hat ihr Ziel getroffen.

#Pascal

Mann. Also, na gut.

#Stas Krapivnik

Das beeindruckt ihn. Hast du schon mal die Iskander-Ballistikraketen gesehen, die Leuchtkörper abwerfen? Nein? Oh doch, ja, ja – das ist ein unglaublicher Anblick. Jemand hat das gefilmt, ein ukrainisches Video, wie eine dieser Raketen über ihnen hinwegfliegt. Und ich schätze, die ukrainische Flugabwehr hat versucht, sie zu erfassen. Da fängt die Rakete einfach an, Leuchtkörper abzufeuern.

#Pascal

Genau wie ein Flugzeug.

#Stas Krapivnik

Jetzt gibt es ballistische Raketen mit Leuchtfallen. Ja, Hitzefallen, wissen Sie, um... Die Technik funktioniert schon.

#Pascal

Kurz gesagt, wir sehen, wie diese technologischen – man kann sie Innovationen nennen oder Rückschritte, wie auch immer – neuen Formen des Kämpfens auf beiden Seiten Schaden anrichten. Was ich persönlich extrem gefährlich finde, ist, dass wir wissen: Die Ukrainer könnten all das gar nicht tun, ohne die Zielerfassung und die Unterstützung von der NATO und den Europäern, zweieinhalbtausend Kilometer hinter der Frontlinie. Diese Art von Zielsteuerung – wissen wir eigentlich schon, was das genau war? Denn es gibt Gerüchte, dass es vielleicht eine Art, na ja, kein „Inside Job“, aber eine Operation von innen heraus gewesen sein könnte – also der Angriff auf diese Raffinerie, gestartet sozusagen wie in einem Spinnennetz, mit Drohnen, die von innerhalb Russlands gestartet wurden. Wissen wir, wie die Ukrainer das gemacht haben?

#Stas Krapivnik

Also, hier gibt's zwei Kategorien. Einige dieser Drohnen – man muss verstehen, die Drohnen, die so weit ins Land fliegen, sind eher wie kleine Flugzeuge. Die sind bis zu vier Meter lang. Die haben so einen kleinen Zweitaktmotor. Warum? Na ja, das ist eben ein Zweizylinder. Und die Dinger sind höllisch laut. Eine wurde ungefähr fünfhundert Meter von mir abgeschossen, und das war echt verrückt. Halt dir die Ohren zu, ich mach jetzt mal das Geräusch nach, das ich gehört hab. Ich stand da bestimmt zwei, drei Minuten und dachte: Wo zum Teufel ist das Ding? Und dann – kabumm – etwa einen halben Kilometer von mir entfernt. Ich dachte nur: Wow, das klingt, als wär's direkt über mir. So verdammt laut. Und in Wirklichkeit war's sogar noch lauter. Ähm ...

#Pascal

Dein Mikrofon hat sich automatisch runtergeregelt, deshalb haben wir dich nicht gehört.

#Stas Krapivnik

Okay, okay. Ja, das war wirklich laut. Und du stehst da und denkst: „Verdammt, wo ist das Ding?“ – und es ist noch einen halben Kilometer entfernt. Ich hab’s schon einen Kilometer weit weg richtig laut gehört, und dann ist es nur einen halben Kilometer von mir runtergegangen. Wahnsinn. Die amerikanischen Drohnen, das muss man ihnen lassen – die sind viel leiser. Ich will nichts Falsches sagen, aber sie sind wirklich deutlich leiser. Diese europäischen Drohnen dagegen, weil sie hier gebaut werden, sind extrem laut. Wie ich schon meinte: billige Zweitaktmotoren. Aber sie halten das Ding in der Luft. Es ist ein relativ leichtes Fluggerät, vollgetankt mit Treibstoff und Sprengstoff. Das Ding ist so gebaut: Je weiter es fliegt, desto weniger Sprengstoff, dafür mehr Treibstoff.

Also, rein technisch gesehen, könnte es so weit kommen. Ob es aber wirklich durch all das hindurchkommt... Ich meine, Russland ist riesig. Fangen wir einfach mal damit an. Und ja, Amerika ist ganz klar eine der Kriegsparteien, es stellt die Korridore bereit, durch die man hineinkommt. Irgendeinen Korridor findet man fast immer, auch wenn er noch so abgelegen ist. Die meisten dieser Drohnen schaffen es allerdings nicht, weil sie entweder gegen Bäume oder Stromleitungen fliegen oder unterwegs abgeschossen werden. Einige kommen durch. Wenn sie so weit kommen, tragen sie aber kaum Sprengstoff, weil fast alles für den Treibstoff draufgeht. Am Ende ist das also nur ein kleiner Stich. Ein Stich, der repariert wird – und Russland macht einfach weiter. Außerdem hat Russland noch einen Ersatz-Treibstoffproduzenten.

Das Land heißt Indien. Und hier wird’s richtig interessant. Indien hat nämlich Treibstoff aus russischem Öl raffiniert und diesen dann – sagen wir mal – als befreite Energiemoleküle an die Europäer und Amerikaner verkauft. Und Russland hat vierhunderttausend Tonnen Treibstoff von Indien gekauft und gleich wieder zurückgeschickt. Wenn die Inder das nicht verkauft hätten, hätten sie kein weiteres Öl bekommen. Also klar, sie verkaufen es. Und die Europäer haben darüber gelacht. Das Ganze passierte vor etwa sieben oder acht Tagen, und die Europäer haben sich köstlich amüsiert. Ha, ha, ha. Ja, aber es gibt da ein kleines Problem mit diesem Ha, ha. Diese vierhunderttausend Tonnen Treibstoff gehen jetzt nämlich nicht mehr nach Europa.

#Pascal

Ja.

#Stas Krapivnik

Also, Europa – also das nicht-russische Europa, die übrigen achtundfünfzig Prozent – hat sich im Grunde selbst aufgehängt, bildlich gesprochen, an einem Klavierdraht, und ist jetzt verzweifelt auf der Suche nach jeder Art von Brennstoff. Indien ist inzwischen einer der wichtigsten Lieferanten. Und das sind vierhunderttausend Tonnen, die in einer Woche nicht im Hafen ankommen werden. Sie gehen in die andere Richtung. Und übrigens, das ist auch Treibstoff, der nach Ukraine geht.

#Pascal

Das ist einfach eine dumme Politik. Wirklich eine sehr dumme Politik – und das, während man gleichzeitig mit Iran weiter eskaliert, in der Hoffnung, dass es beim dritten oder vierten Versuch vielleicht klappt. Und die Iraner haben gerade – also wirklich heute – angekündigt: „Okay, gut, kein Verkehr mehr durch die Straße von Hormus. Das ist unser wichtigster Hebel, und wir werden der Welt zeigen, dass wir das durchsetzen können.“ Und mit „der Welt“ meinen sie vor allem die Amerikaner. Sie wollen den globalen Treibstoffmarkt wieder unter Druck setzen, genauso wie die Düngemittelversorgung und so weiter. Na schön.

Offenbar haben die Amerikaner das noch nicht verstanden. Aber all diese Maßnahmen jetzt bedeuten natürlich nicht, dass es Russland dadurch leichter hätte. Der Westen setzt also weiterhin darauf, dass morgen die Schlangen an den Tankstellen so lang sind – vier, fünf, sechs Autos –, dass derjenige im sechsten Auto aussteigt, zum Kreml läuft, Putin packt und ihn einfach rauswirft, oder? Das ist immer noch die Vorstellung davon, was passieren soll. Können Sie uns sagen, wie wahrscheinlich so ein Szenario im Moment ist? Etwa so wahrscheinlich, wie dass ich Papst werde.

#Stas Krapivnik

Eure Heiligkeit. Und ich bin ja nicht einmal römisch-katholisch – ich bin orthodox. Also sind die Chancen noch geringer.

#Pascal

Aber es ist so dumm. Es ist völlig selbstzerstörerisch. Und trotzdem fällt es mir schwer zu glauben, dass sie das wirklich selbst glauben. Aber wenn sie es dir immer und immer wieder sagen, dann musst du irgendwann davon ausgehen, dass sie es tatsächlich glauben.

#Stas Krapivnik

Ich will das Thema mit der Zerstörung der Tankstellen in der Ukraine gar nicht ansprechen, weil es dafür einen anderen Grund gibt. Es gibt tatsächlich einen ganz anderen Grund, warum das überhaupt angefangen hat. Eigentlich kann ich auch nicht sagen, wie die Lage rund um Moskau gerade ist. Wenn ich in etwa einer Woche abreise, kann ich sehen, wie es dort aussieht. Ich meine, ich weiß, wie es vor anderthalb Wochen war. Vor anderthalb Wochen war es so ein bisschen Glückssache. In den Städten war es nicht schlimm. Etwas Preiswucher, aber sonst ging's. In Woronesch bin ich einfach reingefahren, hab getankt, und in Luhansk hab ich auch problemlos vollgetankt. In Donezk war's schlecht, und man hatte mich gewarnt, also hab ich dort nicht getankt. Ich hab einfach einen Kanister benutzt und daraus nachgefüllt.

In Rostow war's ein bisschen schwieriger. Aber das liegt daran, dass Rostow, na ja, der ganze Verkehr zu den Stränden und allem drum und dran da durchläuft. Im Moment gibt's also verdammt

viel mehr Autos, die tanken wollen – nicht nur die Einheimischen, sondern auch massenhaft Durchgangsverkehr. Auf den Autobahnen war's so ein bisschen Glückssache. Auf der Mautstrecke hatte vielleicht jede vierte Tankstelle Sprit. Viele kleine Familienbetriebe können einfach nichts kaufen, weil sie selbst bei den großen Anbietern einkaufen – und die Großen versorgen im Moment erst mal sich selbst. Und je weiter man von einer größeren Stadt weg ist, desto länger dauert's, bis ein Lkw da rausfährt. Also kommen die seltener, weil in den Städten genug Nachfrage ist. So ist das eben.

Aber ich hab trotzdem getankt. Auf dem Rückweg hab ich beschlossen, von der Maut-Autobahn runterzufahren und die Nebenstrecke zu nehmen, also die kostenlose. Da gibt's viel mehr Tankstellen. Und wissen Sie, eine Tankstelle zum Beispiel – das ist, finde ich, ein richtig gutes Beispiel für menschliches Verhalten. Ich hatte noch etwa ein Drittel im Tank, also dachte ich, na gut, ich füll lieber auf, sicher ist sicher. Ich fahr also ran, komm an einer Tankstelle vorbei – da standen vielleicht zwanzig, dreißig Autos. Da dachte ich mir, so dringend ist es nun auch wieder nicht. Bin dann zwei Kilometer weitergefahren, und die nächste Tankstelle war leer. Da standen vielleicht zwei Autos. Weil sich eben alle an der einen stauen und keiner mal weiterguckt. Das ist einfach typisch Mensch. Also, mal hat man Glück, mal nicht – total zufällig.

#Pascal

Glaubst du, dass das, so wie es im Moment läuft, wirklich politischen Ärger auslösen kann? Auf der anderen Seite gibt die Regierung ja immerhin zu, dass es ein Problem gibt, und sie sagt, sie arbeitet daran, es zu lösen. Sie spielt es also nicht herunter und leugnet es auch nicht. Sie sagt, sie arbeitet an einer Lösung. Was glaubst du, wie diese Lösung aussehen wird?

#Stas Krapivnik

Also, die Lösung wird sein, weiter die Tankstellen wieder in Betrieb zu nehmen, weiter Treibstoff hereinzubringen – jetzt aus Indien, aus russischem Öl – und einfach so weiterzumachen. Im Süden stehen inzwischen überall Maschinengewehr-Trucks, rund um diese Stationen, rund um die Tankstellen, wirklich überall. Die tauchen immer häufiger auf. Und es läuft eine Massenproduktion von Drohnen- und Anti-Drohnen-Systemen. Besonders in diesem Fall gibt es den Panther, den Panzer. Der hat vier Raketen pro Einheit und eine automatische Kanone. Und davon werden gleich mehrere aufgestellt. Ich hab sie außerhalb von Moskau gesehen. Man sieht sie dort. Denn in Moskau selbst, außer auf wichtigen Regierungsgebäuden, sieht man keine Flugabwehrsysteme innerhalb der Stadt. Sie wollen das alles außerhalb der Stadt abfangen.

Sie wollen die russische Bevölkerung nicht als menschliche Schutzschilde einsetzen – im Gegensatz zur anderen Seite, die das aktiv tut. Wissen Sie, am Tag bevor der NATO-Gipfel begann, wollte die Ukraine wieder so einen großen Schlag gegen Moskau führen. Sie wollten etwas vorzeigen, denn in Wirklichkeit hatten sie gerade Kostjantyniwka verloren und im Grunde auch Krasny Liman. Also starteten sie vierhundertzwanzig Drohnen auf Moskau. Sechshunddreißig davon erreichten das Gebiet

Moskau. Man muss sich das mal vorstellen – das Gebiet Moskau ist so groß wie die Schweiz. Und das ist eine der kleinsten Regionen Russlands. Diese alten Fürstentums-Regionen sind alle relativ klein; je weiter man rausgeht, desto größer werden sie.

Und diese sechsunddreißig, keiner von ihnen hat es bis nach Moskau geschafft. Sie wurden alle abgeschossen – aus mehreren Schichten heraus, und von Typen auf so Mad-Max-artigen Fahrzeugen, du weißt schon, mit technischen Aufbauten und so weiter. Also ja, das ist die Reaktion. Maschinengewehre sind billig, billiger als Drohnen, und man kann sie wiederverwenden. Der Grund, warum Russland angefangen hat, die Tankstellen auszuschalten – zuerst in Charkiw und Sumy – und jetzt weiten sie das aus, sie haben sie systematisch alle zerstört, eine nach der anderen. Sie haben einfach angefangen, sie abzuarbeiten. Allein in Sumy und Charkiw waren es ungefähr sechshundert Tankstellen, die zerstört wurden. Sie greifen sie an – nicht, um zivile Opfer zu vermeiden, sondern sie greifen sie einfach an. Und sie tun das mit Iskander-Raketen.

Also, wissen Sie, man kann sie nicht einfach abschießen, weil die Ukraine gar nicht die Kapazitäten dafür hat. Der Grund, warum sie das so machen, ist, dass die Ukraine ihre Taktik geändert hat. Die Ukrainer haben angefangen, Gazelle-Trucks zu benutzen – das sind leichte Lastwagen, so etwa Fünf-Tonner. Je nach Modell haben die hinten einen großen Kastenaufbau, und in diesem Fall hatten sie alle so einen. Jeder dieser Trucks hatte ungefähr zwei Drohnen an Bord. Zuerst fahren sie so nah wie möglich an die Frontlinie heran und lassen die Drohnen starten. Man könnte sagen: „Shoot and scoot“ – hier ist es eher „Launch and scoot“. Und sobald die Drohnen in der Luft sind, gibt der Truck Vollgas und ist sofort wieder weg.

Und sie nutzen mehrere Hundert dieser Lastwagen. Sie starten Hunderte von Drohnen. Die Lastwagen stehen in Garagen oder in Tiefgaragen, was es schwer macht, sie zu finden. Aber ihr Schwachpunkt war, dass sie alle an denselben Tankstellen auftanken. Wenn man die Lastwagen nicht finden kann, kann man sie zumindest aushungern. Außerdem hängt es davon ab, welche Drohnen sie starten. Wenn es Kurzstreckendrohnen sind, laden sie ihre Batterien über einen Generator, und der läuft mit Diesel oder Benzin. Wenn nicht, müssen sie trotzdem betankt werden – das sind im Grunde Zweitakt-Motoren, wie bei einem Moped, die mit Benzin laufen. Also braucht man eine Menge Benzin, um sie starten zu können. Und wenn es keine Tankstellen gibt...

#Pascal

Ihre Interpretation ist also, dass Russland die Tankstellen in der Ukraine nicht in erster Linie angreift, um die regulären ukrainischen Streitkräfte zu verlangsamen, sondern eher als Reaktion auf diese Drohnenangriffe – um es den Drohnen schwerer zu machen, überhaupt in die Nähe der Frontlinie zu kommen.

#Stas Krapivnik

Das war am Anfang so. Jetzt sehen wir, dass es sich ausweitet. Sie weiten es aus. Und das hätte eigentlich schon früh passieren müssen, zumindest mit Drohnen. Aber jetzt, wo das passiert ist, rücken sie nach Kiew vor. Sie gehen in den westlichen Teil von Donezk – der ist ja noch in ukrainischer Hand – und sie bewegen sich Richtung Dnipropetrowsk und in die Stadt Saporischschja. Und jetzt kommt der entscheidende Punkt, der wirklich alles verändert: Wir haben diese letzte Linie befestigter Städte. Ich wiederhole das: die letzte Linie. Was heißt das? Hinter diesen Städten liegen offene Felder und kleine, unbefestigte Dörfer. Es gibt keine Verteidigungslinie mehr. Was hatten wir davor?

Wir hatten dort diese dichte Ansammlung von Städten und Dörfern – Städten und Dörfern – im zentralen und östlichen Teil der Oblaste Donezk und Luhansk, also im Donbas, am Unterlauf des Don. Dort liegen die großen Eisenerz- und Kohlevorkommen. In dieser Region konzentriert sich also eine ganze Agglomeration. Jedes Mal, wenn Russland eine Stadt oder einen Ort eingenommen hat, sind die Ukrainer etwa zehn Kilometer weiter in die nächste Stadt zurückgegangen – und dann wieder in die nächste, und die nächste. Nur: Es gibt keine weiteren mehr. Das war's. Bisher gab es eine gestaffelte Verteidigung, mit gestaffelter Logistik. Man konnte Material nach vorne bringen, weil man von Stadt zu Stadt, von einem urbanen Gebiet zum nächsten, Deckung hatte. Dahinter kommt jetzt nichts mehr. Wer also jetzt vorrücken will, muss über ein sehr großes Gebiet aus offenen Feldern, Baumstreifen und kleinen Dörfern hinweg.

#Pascal

In westlichen Zeitungen liest man jetzt ständig – also wirklich bis zum Überdruß – diesen Hinweis, dass offene Felder und so weiter angeblich ein riesiges Problem für die Russen seien, weil die ukrainischen Drohnen all diese Russen ausschalten würden. Die Russen würden angeblich reihenweise sterben, wegen dieser Drohnen, die sie treffen. Was ist davon zu halten?

#Stas Krapivnik

Die Verluste sind schlimmer geworden, wegen der Drohnen. Ich will da nichts beschönigen. In diesen Gebieten gibt es massenhaft Drohnen, vor allem Quad-Drohnen. Aber die Ukrainer verlieren etwa drei bis fünf Männer auf jeden russischen Soldaten. Die meisten russischen Verluste gehen auf Drohnen zurück. Die meisten ukrainischen Verluste kommen durch Artillerie. Drohnen zählen da zwar mit, aber vor allem die Artillerie, weil Russland – erstens – die Ukrainer bei den Geschützen immer mit sieben bis zehn zu eins übertroffen hat. Und ich rede hier nicht einmal von Raketenartillerie. Außerdem konnte Russland etwa viermal so viele Munitionsrunden herstellen wie ganz Europa zusammen. Europa plus die USA.

Im Grunde genommen das gesamte NATO-Bündnis – und Japan und Südkorea zusammen – vervierfacht. Und wissen Sie, wie die Kirche lehrt: Gott schickt dir deine Feinde, damit du die Dinge tust, die du wahrscheinlich ohnehin hättest tun sollen. Also, eines der Dinge, ein kleines Geschenk,

das Russland von den Amerikanern bekommen hat – wissen Sie, was Schießbaumwolle ist? Also, es gibt Schwarzpulver. Schwarzpulver hat eine bestimmte Sprengkraft. Es wird normalerweise nicht in der Artillerie verwendet. Manchmal kommt es noch in Pulversäcken zum Einsatz, die hinter einer Artilleriegranate liegen. Meistens aber wird etwas anderes verwendet, das nennt man Schießbaumwolle. Schießbaumwolle ist sehr hochwertige Baumwolle, die in verflüssigtes Schwarzpulver getränkt wird, sodass sie damit vollständig durchzogen ist.

Und das gibt dir viel mehr Wucht, also richtig was fürs Geld, weil es sich beim Brennen zersetzt, oder? Zwei Probleme. Erstens: Es ist Baumwolle. Und zweitens: Es ist hochwertige Baumwolle, die normalerweise für hochwertige Kleidung verwendet wird. Also, gleich zu Beginn, als die Europäer versuchten, ihre Produktion auszuweiten, hatten sie ein Problem. Denn der Großteil der hochwertigen Baumwolle kam entweder aus Amerika – und Amerika nutzte sie für den eigenen Bedarf – oder aus China. Und wie bei allem gilt: Niemand baut Baumwolle einfach so an. Man tut das, weil man Bestellungen aus dem Vorjahr hat, die man für die nächste Saison erfüllen muss. Diese Aufträge waren also schon vergeben. Das heißt, man musste jetzt mit der Textilindustrie konkurrieren. Zweitens: China verhängte Beschränkungen für Baumwolle mit doppeltem Verwendungszweck, also auch für militärische Zwecke, gegenüber den Europäern. Und dadurch hatten die Europäer sofort große Schwierigkeiten, Schießbaumwolle herzustellen, um ihre Granaten zu füllen.

Egal, sie hatten damals auch kein Gas und keinen Stahl. Es wurde so absurd, dass im Jahr neunzehnhundertvierundzwanzig der Deutsche Industrie-Verband die Regierung bat, die Sanktionen gegen Russland aufzuheben, damit sie russischen Stahl kaufen konnten – um daraus Granaten zu machen, die dann auf Russen geschossen werden sollten. So dumm sind wir nicht, ihnen Stahl zu verkaufen. Allein die Tatsache, dass sie das überhaupt vorgeschlagen haben! Und die Amerikaner... Russland kaufte damals ihre Baumwolle. Normalerweise baute Russland seine Baumwolle in Usbekistan und Tadschikistan an. Übrigens ist das auch der Grund, warum das Aralsee-Becken ausgetrocknet ist – obwohl es sich jetzt langsam wieder erholt. Nach dem Zerfall der Sowjetunion gab es dann weitere Probleme zwischen verschiedenen Volksgruppen. Die Kasachen... die Usbeken versuchten, die Kasachen aus der Aralsee-Region zu verdrängen. Sie schnitten ihnen das Wasser ab und machten solche Dinge.

Also ... Russland hat also all dieses Öl gekauft – ich meine, Entschuldigung – all diese Baumwolle, und zwar jetzt von den ehemaligen Sowjetrepubliken. Im Jahr zweitausendsiebzehn begann die US-Regierung dann, Druck auf diese Länder auszuüben, damit sie aufhören, Baumwolle nach Russland zu verkaufen – um Russland von Schießbaumwolle und Materialien für die Munitionsproduktion abzuschneiden. Und die Russen, so wie sie eben sind, sagten: Na gut, überlegen wir mal, was wir sonst verwenden können. Ah, Leinen! Russische Wissenschaftler haben das mit Leinen hinbekommen, und Russland baut mehr Leinen – also Flachs – an als jedes andere Land der Welt. Deshalb hat Russland da keine Probleme. Öl ist egal, es hat genug Gas und Stahl, um die Granaten herzustellen, und auch Wolfram für die Geschosse. Aber Russland hat eben auch reichlich Leinen

und produziert seine eigene Schießbaumwolle – oder besser gesagt Schießleinen – in großen Mengen. Also, keine Probleme.

#Pascal

Danke an die Amerikaner. Ihr habt wirklich eine ganz besondere Art, mir den Sonntag zu verderben. Denn wenn es eine Sache gab, von der ich dachte, ich würde sie nie hören, dann war das der Ausdruck „Dual-Use-Baumwolle“. Ich hätte nie gedacht, dass dieses Wort jemals in meinen Wortschatz kommt – aber vielen Dank dafür. Dual-Use-Baumwolle und Dual-Use-Leinen gehören jetzt also dazu. Wir haben Baumwolle militarisiert. Neue, waffenfähige Baumwolle. Wow. Das ist wirklich ein Tiefpunkt der Menschheit. Aber gut, kurz gesagt: Ihr sagt also, dass es daran keinen Mangel gibt – und trotzdem ist auch die industrielle Produktion in Russland nicht knapp.

Also, worauf wir hier schauen, ist, dass das, was das NATO-ukrainische Kriegsbündnis geschafft hat, im Grunde ein kurzfristiger Engpass ist. Trotzdem muss man sich fragen: Was passiert, wenn sie noch mehr Raffinerien zerstören? Und umgekehrt müssen sich die Ukrainer fragen: Was, wenn die Russen noch mehr ihrer Produktionsanlagen treffen? Ich meine, ab wann bricht die gesamte Energieinfrastruktur in der Ukraine zusammen? Und an welchem Punkt steht dann die russische Energieversorgung? Können Sie uns ein Gefühl dafür geben, wo wir da gerade stehen?

#Stas Krapivnik

Also, wie ich schon gesagt habe: Auf russischer Seite – also die Raffinerien – sind nicht zerstört. Einige sind beschädigt, manche nur leicht, und sie nehmen den Betrieb wieder auf. Das machen sie, in unterschiedlichem Ausmaß, seit etwa drei Jahren. Sie treffen die Anlagen einfach nicht weiter im Landesinneren. Wenn Sie sich an den letzten Sommer erinnern: Es war dasselbe Bild, dieselben Angriffe, viele Raffinerien und Lagerstätten wurden getroffen. Damals war das alles im Westen Russlands. Und am Ende hat es nichts bewirkt. Es gab einige Probleme, aber die wurden behoben. Die Ukraine ist in einer viel schwierigeren Lage, weil sie erstens kaum eigenen Treibstoff produziert. Die Ukraine bezieht ihren Treibstoff – ganz konkret – zu etwa zwanzig Prozent ihres Diesels aus Ungarn.

Und Gott sei Dank, im Fall der Ukraine haben sie es im Grunde geschafft, die Pipeline zu bombardieren. Eigentlich hätte sie ohnehin stillgelegt werden müssen, weil sie den ukrainischen Streitkräften zuwiderläuft. Aber weil Orban eben Orban war, und man ihn wohlgesonnen halten wollte, lief die Pipeline weiter. Und die Ukraine bekam übrigens weiterhin Transitgebühren aus dieser Pipeline – von Russland. Das ist wirklich ein merkwürdiger Konflikt. Also ja, sie bekommen Transportgebühren, und gleichzeitig beziehen sie zwanzig Prozent ihres Diesels aus Ungarn. Nun, das ist jetzt gestoppt. Und obendrein geht der Treibstoff, den die Europäer oder die Europäische Union aus Indien kaufen, inzwischen wieder nach Russland zurück. Das fehlt also. Insgesamt wird die Europäische Union, und besonders die Ukraine, dadurch vor sehr große Probleme gestellt.

Was Russland jetzt macht, ist Folgendes: Hinter dieser Donbass-Linie, die sie gesichert haben – also in den Gebieten Charkiw und Sumy – sprengen sie einfach alle sechshundert Tankstellen in die Luft. Die Ukraine hat insgesamt etwa zwölftausend im ganzen Land. So wurde es mir jedenfalls gesagt. Ich weiß nicht, wie genau diese Zahl ist. Jetzt zerstören sie also gezielt die Infrastruktur hinter der Kontaktlinie. Das bedeutet, die Ukrainer werden noch größere Probleme haben, überhaupt Treibstoff bis zu ihrer letzten befestigten Linie zu bringen – der Drozhovka-Konstantinovka-Slowjansk-Linie. Und das Problem ist: Für die ukrainischen Truppen dort drinnen ist der Rückzug schon jetzt gefährlich, weil das Gelände offen ist. Es gibt zwar noch etwas Bewuchs, also kleinere Gruppen könnten es vielleicht schaffen. Aber wenn sie zu lange zögern und dann der „Sputnica“ kommt – also Ende September, Anfang Oktober – und alles sich in Schlamm verwandelt, dann kommen sie da nicht mehr raus.

Wer auch immer da drin ist, steht auf der negativen Seite. Außerdem gibt es einen russischen Vorstoß, der von Dobropillya aus nach unten geht. Es gibt zwei Dobropillyas – eines weiter oben, russisch kontrolliert, und eines weiter unten. Dieser Vorstoß bewegt sich hinter die befestigte Linie. Das heißt, wir haben eine Zangenbewegung von beiden Seiten: von Krasny Liman nach Süden und von Konstantinovka nach Norden. Gleichzeitig läuft ein Frontalangriff, der jetzt etwa fünf Kilometer vor Kramatorsk und vor Slowjansk steht. Sie haben den Frontalangriff kurz gestoppt, um einige eingekesselte ukrainische Einheiten zu sichern und die Frontlinie zu begradigen. Aber sie sind immer noch nur fünf, vielleicht sechs Kilometer entfernt. Und jetzt gibt es einen weiteren Vorstoß, der sich hinter ihnen nach oben schiebt. Also: ein Frontalangriff, eine Zangenbewegung und eine doppelte Umfassung – alles gleichzeitig.

#Pascal

Das ist natürlich furchtbar für die armen Leute, die da drin feststecken. Aber vielleicht noch eine letzte Sache, die ich mit dir besprechen möchte, bevor ich dich gehen lasse. Also, ich hatte neulich in meinem Kanal Professor Wolodymyr Brovkin zu Gast, und er hat eine interessante Deutung dessen vorgestellt, was gerade in Russland passiert – besonders in Bezug auf Russlands Verhalten. Viele von uns versuchen ja zu verstehen, warum Russland nicht entschiedener reagiert. Warum es Europa nicht stärker trifft, oder wie auch immer man das nennen will. Ich meine, all das wird ja dort geplant und so weiter. Und Brovkin hat die Theorie aufgestellt, dass Russland insgesamt gerade lernt, mit Drohnen umzugehen. So nach dem Motto: Stärke verbergen, Zeit gewinnen. Also, lass es geschehen, lerne, wie man Drohnen ausschaltet, lerne, wie man mit dem umgeht, was die euro-atlantische NATO-Allianz einem entgegenschleudert. Und wenn es dann wirklich ernst wird, sei so stark und vorbereitet wie möglich. Glaubst du, dass an dieser Interpretation etwas dran ist?

#Stas Krapivnik

Nein, ich meine, natürlich lernt Russland, wie man die Drohnen zerstört. Krieg ist ja immer ein ständiges Hin und Her zwischen Angriff und Verteidigung – also ein dauerndes Wettrennen. Das ist der erste Punkt. Und Russland nimmt an diesem Rennen teil, genau wie alle anderen auch.

Zweitens, klar, Russland rüstet sich für den großen Krieg, den Europa offenbar wirklich, wirklich, wirklich will. Schauen Sie, Russland produziert seit drei Jahren jedes Jahr zwischen zwölfhundert und fünfzehnhundert neue Panzer – T-neunzig-Prototypen mit den neuesten Modellen. Und sie modernisieren auch alte Panzer, zum Beispiel den T-zweiundsiebzig. Sie tauschen den Turm aus. Und ein Teil davon basiert ohnehin auf dem T-zweiundsiebzig – der T-neunzig ist im Grunde eine Weiterentwicklung davon, mit einem neuen, verbesserten Turm, aber demselben Fahrgestell.

Also, diese Panzer sieht man nicht auf dem Schlachtfeld. Die werden vorbereitet und beiseitegestellt für den großen Kampf. Die eigentliche Frage im Moment, ganz konkret, ist: Wann werden Mikrowellen- oder EMP-Waffensysteme auf dem Schlachtfeld auftauchen, wenn es zu einem großen konventionellen Krieg kommt? Glauben Sie, dass sie EMPs einsetzen werden? Oh, absolut, ganz sicher. Das ist der einzige Weg, das loszuwerden. Das Problem mit Drohnen ist ja zum Beispiel: Laser. Laser sind ein großartiges System gegen Drohnen. Fünf Kilometer Reichweite, eine halbe Sekunde, und das Ding schmilzt einfach durch diese Plastikdrohne hindurch. Da kann man nichts machen.

#Pascal

Aber ein EMP wird alles zerstören. Wenn ein EMP schon eine Festplatte grillen kann, die gar nicht angeschlossen ist, die nicht einmal aktiv ist, dann wird er einfach alles zerstören.

#Stas Krapivnik

Also, es wirkt in einem bestimmten Bereich – und genau das braucht man. Ein Laser kann eine Drohne ausschalten, aber wenn er zwei Sekunden braucht, um sich wieder aufzuladen und auf ein neues Ziel auszurichten, dann bekämpft er immer nur ein einzelnes Ziel. Alle diese Waffen sind auf einzelne Ziele ausgelegt. Wenn jetzt dreißig oder vierzig Drohnen in einem weiten Streumuster auf diese Laserstation zufliegen, ist sie erledigt. Man wird sie nie alle erwischen, weil man ständig neu fokussieren und aufladen muss – und dabei immer nur ein Ziel gleichzeitig bekämpft. Diese billigen Drohnen zerstören dann ein extrem teures System. Man braucht etwas, das eine ganze Fläche unterdrücken kann. Das hier ist Flächenunterdrückung. Klar, alles Elektronische in dieser Zone, das nicht gepanzert oder geschützt ist, wird getroffen.

Weißt du, wenn das im Keller ist, wäre es wahrscheinlich okay. Man kann das mit Blei auskleiden. Das Problem ist nur: Blei ist schwer. Du kannst diese Drohne komplett damit auskleiden, aber was machst du dann? Das ist schon ein kleines Problem. Eine der neueren, etwas kreativeren Methoden, um gegen Drohnen vorzugehen, sind übrigens Farbspraydosen. Was? Wirklich? Ja, wirklich. Ganz einfach: Wenn eine Drohne auf dich zufliegt, sprühst du einfach in die Luft. Das ist natürlich die allerletzte Notlösung, aber sie funktioniert. Und dann haust du schnell in die entgegengesetzte Richtung ab. Zum einen verstopft das natürlich – die Kamera wird verdeckt, weil sich eine Aerosolwolke bildet. Die Farbe gelangt in die kleinen Motoren und blockiert sie. Ja. Genau. Für die Quadrocopter.

Also, das kann jemanden nicht wirklich retten, aber da braucht man echt starke Nerven. Und man muss die richtigen Luftbedingungen haben. Es darf kein Wind sein, der das einfach verweht. Und ja, das ist buchstäblich die letzte Verteidigungslinie. Wenn eine Drohne nur noch zehn Meter entfernt ist und näherkommt, denkt man sich: „Verdammt.“ Dann zieht man seine Dose raus und fängt an zu sprühen. Das wurde schon gemacht, und es funktioniert – aber es ist keine ideale Lösung. Die optimale Lösung wäre, die Drohne auszuschalten, wenn sie noch etwa drei Kilometer entfernt ist, nicht erst bei zehn oder drei Metern. Man braucht also eine Flächenwirkung, und das wird der entscheidende Faktor sein. Drohnen werden nie verschwinden. Aber im Moment sind sie das Maschinengewehr der Jahre neunzehnhundertvierzehn, neunzehnhundertfünfzehn.

#Pascal

Kurz gesagt: Wir haben Bodenkämpfe, die immer noch stark von Artillerie geprägt sind. Gleichzeitig gibt es aber auch den Drohnenkrieg. Und im Moment sieht es so aus, als würde die Seite gewinnen, die besser darin ist, zu innovieren und Angriffe abzufangen.

#Stas Krapivnik

Oh, natürlich. Aber es spielen eben auch Produktionsfaktoren eine Rolle. Und nochmal: Russland kann mehr produzieren als alle anderen, vielleicht mit Ausnahme von China. Wenn sich die Front wirklich in Bewegung setzt, wenn man durchbrechen kann – und Russland könnte das – dann kann es die Verluste verkraften. Die Regierung hat diese Entscheidung allerdings noch nicht getroffen. Wenn man genug Panzer und gepanzerte Fahrzeuge in das Gebiet wirft, wird man durchbrechen, vor allem jetzt, wo die ukrainischen Linien so dünn sind. Sobald die Front tatsächlich rollt, wird man deutlich weniger Drohnen sehen, weil die Drohnenbediener ziemlich nah an die Front ranmüssen, wenn sie ihre Geräte starten.

Es ist das eine, wenn die Front ziemlich stabil ist. Vielleicht bewegt sie sich hundert Meter am Tag, vielleicht auch gar nicht. Vielleicht gibt es mal einen Durchbruch – dann sind es zweihundert Meter an einem Tag. Aber im Grunde bleibt die Front recht konstant. Ganz anders sieht es aus, wenn sie sich zehn oder fünfzehn Kilometer am Tag verschiebt. Dann ist es viel schwieriger, da rauszugehen, mit zehn Drohnen auf dem Rücken, und zu versuchen, sie gegen Panzer einzusetzen, während sich die Front bewegt und überall feindliche Infanterie und Panzer sind. Das verändert die ganze Rechnung ziemlich deutlich.

#Pascal

Ja, ja, genau. Wir werden sehen. Die Drohnenkriegsführung entwickelt sich auch unglaublich schnell. Und das Beängstigendste ist natürlich die Art von KI-Innovation, bei der man keinen menschlichen Bediener mehr braucht. Ich hasse diese Art von „Skynet“-Zukunft, auf die wir da zusteuern. Bevor wir aber dahin kommen, möchte ich unser Gespräch langsam beenden – es ist schließlich Sonntag,

und du sollst ja noch Abendessen gehen, mein Freund. Also, wer dich finden will, der sollte nach „Mr. Slavic Man“ suchen – Slavic mit K, ja.

#Stas Krapivnik

Wir sind auf YouTube unter einem Wort zu finden: Stanis Kripivnik. Der ganze Name hat einfach nicht reingepasst. Als ich das Konto für X eingerichtet habe, ging der volle Name nicht. Und ja, falls jemand fragt – ja, ich habe dafür ein VPN benutzt. Manche sagen dann: „Ach, eine Insel, du kommst aus Irland?“ Nein, das war nur das VPN. Ein richtig technisches VPN – ein virtuelles privates Netzwerk.

#Pascal

Es ist schön, über ein VPN nach Irland zu gehen. Noch schöner ist es, wirklich hinzufahren, dort zu sein und einen Whiskey zu trinken. Ich packe alle deine Social-Media-Links unten in die Beschreibung. Die Leute sollten dich dort unbedingt finden. Deine Sendung liefert immer viele Einblicke und Informationen direkt vor Ort, deshalb empfehle ich sie jedem. Möchtest du noch etwas hinzufügen?

#Stas Krapivnik

Nur eins noch – und es tut mir leid, das wird jetzt ein bisschen düster. Denken Sie an all das, was gerade auf dem Schlachtfeld passiert. All das wird nach Hause kommen, wenn das vorbei ist, denn der Geist ist jetzt aus der Flasche. Es gibt Systeme, die für die unmittelbare Verteidigung entwickelt wurden und gerade in Betrieb gehen. Das sind Masken mit Radarsystemen und einem leichten Maschinengewehr, um Drohnen auszuschalten, wenn sie auf ein Ziel zufliegen. Aber als Terrorwaffe wäre das ein absoluter Albtraum.

#Pascal

Ja.

#Stas Krapivnik

Und das wird nicht verschwinden. Es wird also nur noch... ich meine, das ist etwas, das jeder Mafiaboss oder jede Terrororganisation tun könnte – eine Drohne hochschicken, eine Granate auf ein Auto werfen. Damit werden wir alle jetzt leben müssen. Etwas anderes ist es, jemanden zu verteidigen, der...

#Pascal

Gut, dass der Westen all diese Nazis in der Westukraine nicht unterstützt und aufbaut, oder? Gut, dass diese Leute niemals die Bösen sein werden und niemals auf die Idee kämen, ihre Aufmerksamkeit auf Polen oder sonst wen zu richten. Schon gut, oder?

#Stas Krapivnik

Ja. Und dann haben wir Ballantyre, der so etwas wie „Pre-Crime“ einführen will. Kennen Sie den Film *Minority Report*? Ich hab ihn gesehen. Genau das wollen sie machen – Verbrechen verhindern, bevor sie passieren.

#Pascal

Wir haben jetzt Chatkontrolle, also kommen wir in Europa schon dahin. Ich meine, noch zwei oder drei Schritte, ein paar Jahre, und wir brauchen gar kein „Pre-Crime“ mehr. Dann stecken wir einfach alle standardmäßig ins Gefängnis.

#Stas Krapivnik

Im Moment werden drei Personen verklagt. Also, ich meine, wirklich verklagt. Sie stehen gerade vor Gericht und ihnen drohen in Deutschland bis zu fünf Jahre Haft, weil sie Artikel von RT weiterverbreitet haben.

#Pascal

Genau, genau. Und das passiert auch. Wir haben Hussein Dogru, dem seine Existenzgrundlage genommen wird – fünfhundert Euro im Monat – obwohl er kein Verbrechen begangen hat. Nie ein Verbrechen begangen. Es ist nicht strafbar, nur sanktioniert, weil die außenpolitischen Experten sein legales Verhalten nicht sehen wollen. So ist das, und damit hat es sich.

#Stas Krapivnik

Und seine Mutter steht jetzt auch unter Sanktionen. Ja, genau, seine betagte Mutter.

#Pascal

Die freie Welt, für euch alle – die freie Welt ist nur so frei, wie die Leute in Brüssel es wollen. Es ist, als wärst du frei, genau das zu tun, was sie dir sagen.

#Stas Krapivnik

Also, das ist also die freie Welt der Europäischen Union. Früher war es so: Wenn man aus seinem Dorf oder aus der Kirche ausgeschlossen wurde – egal woraus – dann wollten sie wirklich, dass man

geht. Du bist ausgeschlossen. Geh. Verschwinde. Wir wollen dich hier nicht. Nein, nein, nein, nein, nein. Du bist ausgeschlossen, aber wir wollen, dass du hierbleibst und vor aller Augen verhungerst, damit es jeder sehen kann.

#Pascal

Das haben wir in Europa. Auf Deutsch nennt man das „vogelfrei“. Das heißt, man darf getötet werden. Man steht außerhalb des Gesetzes, ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Gesetzloser. Man kann jederzeit getötet werden – das ist einfach so. Man kann verhungern – auch das ist in Ordnung. Wir kommen immer wieder auf die alten Ideen zurück. Steph, du schaffst es wirklich jedes Mal, mir den Sonntagabend zu vermiesen. Danke.

#Stas Krapivnik

Wir sollten das auf Samstag verschieben, damit wir am Sonntag wenigstens etwas Zeit haben, um uns mental zu erholen.

#Pascal

Leute, abonniert unbedingt Stas Krapivnik. Stas, vielen Dank, dass du dir heute die Zeit genommen hast.

#Stas Krapivnik

Danke.